



ROTARY INTERNATIONAL Distrikt 1930 Südwestdeutschland



Bericht "Erfahrungen und Empfehlungen zu internationalen Partnerschaften"¹

Stand: 25. Februar 2010

Faßt man die in unserem Distrikt gemachten Erfahrungen mit Partnerschaften zusammen, so kann man im Prinzip von drei grundlegenden **Beobachtungen** zur derzeitigen rotarischen Wirklichkeit ausgehen:

1. Clubpartnerschaften² sind heutzutage aus vielerlei Gründen schwerer zu begründen und aufrechtzuerhalten (höhere berufliche Verpflichtung/weniger Freizeit, Vorrang der Familie, schwierige Verständigung mangels gemeinsamer Sprache, weniger Interesse am Sprachenlernen, ausg. Englisch)
2. Die Nachkriegszeit mit ihrem ausdrücklichen Versöhnungsbedürfnis gegenüber den westlichen Nachbarn ist vorbei: mit Ausnahme der deutschsprachigen Kontakte (insbesondere mit der Schweiz) tun sich die grenzüberschreitenden Partnerschaften schwer.
3. Für Neuorientierungen in Richtung Osten/Südosten fehlt es allgemein noch an dem Bewußtsein, daß dort die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts liegen und Rotary die Chance bietet, über persönliche Kontakte zur Völkerverständigung beizutragen. Aber gerade unser Distrikt sollte sich angesichts seiner südöstlich-„althabsburgischen“ Ausrichtung als Teil der neuen Zone 19 und als Leitdistrikt für die Länderausschüsse Türkei und Ukraine diesem Thema mit besonderem Nachdruck widmen.

Der Gedankenaustausch im Rahmen einer kürzlichen Distriktveranstaltung zeigte ganz klar, daß wir alle die **Völkerverständigung einschließlich der Clubpartnerschaften nach wie vor als Eckpfeiler rotarischen Handelns** ansehen möchten; zwar müssen wir uns in der Form den sich ändernden Zeitgegebenheiten Rechnung tragen, in der Sache aber wollen wir dem überlieferten Grundsatz der grenzüberschreitenden Freundschaft treu bleiben.

¹ Der vorliegende Bericht beruht auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „**Ausländische Kontaktclubs: rotarische Zukunft oder Auslaufmodell?**“ im Rahmen der **Distriktkonferenz vom 14. November 2009** in Radolfzell unter Teilnahme der folgenden rotarischen Freundinnen und Freunde: Günther Chrobak (RC Konstanz-Rheintor), Susanne Jork (RC Isny-Allgäu), Bernhard Klesser (RC Ulm-Donaubrücke), Frank Meltzer (RC Wangen-Isny-Leutkirch), Axel Tabertshofer (RC A81-Bodensee-Engen), Wolfgang Übel (RC Radolfzell-Hegau) sowie Peter Hobbing (RC Freiburg) als Moderator. Schriftliche Anregungen sind weiterhin von folgenden Clubs eingegangen: RC Baden-Baden Merkur, RC Donaueschingen, RC Ehingen-Alb-Donau, RC Hochschwarzwald, RC Markdorf, RC Saulgau-Riedlingen, RC Sigmaringen.

² Wir benutzen den Begriff „Clubpartnerschaft/Partnerclub“ hier gleichrangig mit dem des „Kontaktverhältnisses/Kontaktclubs“ und sehen zwischen beiden keine Abstufung in der Intensität der Verbindung. Dasselbe gilt für den im englischsprachigen Raum verwendeten Begriff „Twin club“, der ebenfalls keine inhaltliche Abweichung gegenüber den vorgenannten Begriffen darstellt.

Aus dieser grundsätzlichen Erkenntnis ergeben sich die folgenden praktischen Konsequenzen für die Partnerschaftsverhältnisse und ihre einzelnen Problemfelder:

1. -Allgemeine Anregungen für Partnerschaftsverhältnisse

Ganz allgemein empfiehlt sich heutzutage eine Pflege von Partnerschafts- bzw. Kontaktverhältnissen, die sich eher „mit leichter Feder“ aber nachhaltig ins allgemeine Clubprogramm integriert statt umgekehrt auf einzelnen Großveranstaltungen (gegenseitigen Besuchen in Clubstärke) zu beruhen, die oft nur in mehrjährigem Abstand stattfinden können.

Eckpunkte einer solchen neuen Partnerschaftspolitik wären

- die Ernennung eines **Partnerschafts-Beauftragten** im eigenen Club, der die Beziehungen zum ausländischen Club persönlich betreut, sich nach Möglichkeit regelmäßig dort sehen läßt (1 bis 2x pro Jahr) und so der Partnerschaftsbeziehung „ein Gesicht verleiht“

- ein jährliches **Treffen der Präsidenten**, wobei es sich hierbei um gegenseitige Besuche handeln kann aber auch um Treffen auf halbem Weg. Letzteres bietet sich insbesondere bei sog. „Dreieckspartnerschaften“ („triangulaire“) an.

- **regelmäßiger Austausch der Mitgliederlisten** (umgehend bei Erscheinen des aktuellen Verzeichnisses), der **Wochenberichte** (wöchentlich) sowie des aktuellen **Veranstaltungsprogramms**. Die Mitgliederlisten sollten möglichst **Porträtbilder** der einzelnen Mitglieder enthalten, um das Kennenlernen zu erleichtern; manche Partner gewähren sich gegenseitig **Zugang zu den Internetseiten**, insbesondere um aktuelle Neuigkeiten wie z.B. Veranstaltungstermine zeitnah zu übermitteln.

- gegenseitige **Besuche durch Einzelpersonen** (Beauftragter, Redner) bzw. Kleingruppen ohne besonderes Besuchsprogramm, aber Teilnahme am wöchentlichen Treffen.

- **routinemäßige Einladung der Kontaktclubs** zu geeigneten Veranstaltungen aus dem Jahresprogramm (z.B. Ausstellungs-/Opernbesuche, gemeinnützige Aktionen, Clubreisen wie Rheinfahrt, Kunstreise nach Griechenland). Aus der Natur der Sache beschränkt sich die Teilnahme der ausländischen Freunde hier auf kleine Gruppen/Einzelpersonen.

- **gemeinsame Reisen**, z.B. Ski- oder Wanderaufenthalte in den Bergen, Motivveranstaltungen wie z.B. ein „Burgwochenende“ als mögliche Alternative zu den bisherigen gegenseitigen Besuchen.

Die Erfahrung zeigt, daß vor allem die gemeinsame Unterbringung „unter einem Dach“ das Zusammengehörigkeitsgefühl/die Gruppendynamik enorm fördert und hilft, neue Freundschaften zu begründen und bestehende zu festigen. Vorteilhaft wirkt sich dabei aus, daß sich **alle** Beteiligten im Urlaub befinden (d.h. sich nicht in - u.U. gestreßte - Gastgeber und genießende Gäste aufteilen), daß niemand tagsüber ins Büro und am Abend nach Hause verschwinden kann.

Am besten geeignet erscheinen preisgünstige Hotels, damit die Kosten auf keinen Fall einen Hinderungsgrund darstellen (teilweise sind ausländische Clubs an erheblich niedrigere Preisniveaus gewöhnt als hierzulande üblich). Manche Clubs legen die Kosten insgesamt um bzw. gewähren Unterstützung aus der Clubkasse, um jüngeren Familien mit Kindern die Teilnahme zu ermöglichen.

- gemeinsame **praxisorientierte („hands-on“) Projekte**

- Insgesamt wichtig erscheint die Einbindung von **jüngeren Familien mit Kindern**, damit die Pflege der Partnerschaftsverhältnisse nicht vorrangig eine Sache der älteren

Generationen wird - wie heute in vielen Fällen üblich. So wird aus einigen Clubs berichtet, daß die Aufrechterhaltung der Nachkriegspartnerschaften mit französischen Clubs in dem Moment zum Problem wurde, als auf beiden Seiten die „alte Garde“ verstorben war und sich die jüngeren Mitglieder kaum mehr kannten.

- gemeinsame „**Präsidentenreise**“ als Option

2. Anregungen zu bestehenden Partnerschaften, die „in die Jahre gekommen“ sind

Als problematisch erweisen sich hier vor allem die Partnerschaften mit fremdsprachigen Clubs (so weist der deutsch-schweizerische Länderausschuß darauf hin, daß die genannten Schwierigkeit im Rahmen der rein deutschsprachigen Kontakte keine besondere Bedeutung haben).

Als Lösungsvorschläge kommen hierbei im Prinzip alle unter Abschnitt 1. genannten Maßnahmen in Betracht. Abgesehen davon, daß sich insbesondere das deutsch-französische Verhältnis in höchst erfreulichem Maße normalisiert hat, grenzüberschreitende Kontakte also nicht mehr den Pioniergeist der Nachkriegszeit für sich in Anspruch nehmen können, treten hier vor allem die mit den allgemeinen Zeiterscheinungen verbundenen „Abnutzungsprobleme“ auf.

Als Sonderfall erweist sich lediglich das oben angesprochene **Sprachproblem**, d.h. daß entgegen früheren Erwartungen immer weniger Leute die Sprache des Nachbarlandes beherrschen ebenso wie insgesamt die Bereitschaft zum Erlernen von Fremdsprachen (außer Englisch!) in den letzten Jahrzehnten eher ab- als zugenommen hat.

Vor diesem Hintergrund empfehlen sich vor allem die auf „Schlankheit“ angelegten Einzel- und Kleingruppenkontakte durch sprachkundige Clubmitglieder, die gleichzeitig zur Beständigkeit der Beziehungen beitragen. Die Funktion/Person des Kontakt-Beauftragten sowie die jährlichen Präsidentenbegegnungen sind für diese Situation geradezu maßgeschneidert.

Bei den übrigen Kontakten sollten die **weniger sprachbezogenen Aktivitäten** im Vordergrund stehen. So haben sich ausgedehnte Vortragsveranstaltungen - zumal zu wissenschaftlichen Themen - im Rahmen von Clubbesuchen als ausgesprochen unpassend/nachteilig erwiesen und die Kontaktverhältnisse langfristig belastet. Umgekehrt gibt es eine umfangreiche Palette von Tätigkeiten, die das Miteinander ohne vorrangige Sprachkomponente fördern. Beispielhaft sei verwiesen auf die bereits obengenannten Ski- oder Wanderaufenthalte, dazu kommen Museums-, Ausstellungs- und Opernbesuche, gemeinsame Einkaufstouren, der Bummel über Weihnachtsmärkte. Originell erscheint die Idee eines französischen Kontaktclubs, die deutschen Freunde zu seinem alljährlichen „**Tag im Weinberg**“ einzuladen: die Erträge werden für einen guten Zweck gespendet und die an sich schon fröhliche gemeinsame Erntearbeit mündet in ein wohl noch fröhlicheres Diner im Weinkeller der Gastgeber.

3. Begründung neuer Partnerschaften mit Rotary Clubs aus dem Osten/Südosten Europas

Die aktuelle Herausforderung liegt - wie weiter oben festgestellt - in der Ausweitung unseres geographischen Blickwinkels in Richtung Osten/Südosten. Schwerpunktmäßig sammelte die Arbeitsgruppe daher Hinweise und Anregungen, die dem Aufbau von Partnerschaften mit einer derartigen Ausrichtung erleichtert, insbesondere im Hinblick auf die Länder Türkei und Ukraine, die uns über die Länderausschüsse am nächsten stehen.

Hier dürfte in erster Line Überzeugungsarbeit zu leisten sein, um die vielfachen Bedenken auszuräumen, die einer derartigen Neuausrichtung entgegenstehen mögen.

Vorrangig werden hier sprachliche/kulturelle Verständigungsschwierigkeiten sowie große Entfernungen/Reisekosten ins Spiel gebracht. Dem läßt sich entgegen, daß Sprachprobleme, wie oben ausgeführt, auch im Verhältnis zu unseren westlichen Nachbarn an der Tagesordnung/keineswegs überwunden sind; vielmehr könnte eine verstärkte **Rotary-Aufnahme von ausländischen Mitbürgern** helfen, Brücken zu den genannten Ländern zu schlagen, allen voran zur Türkei. Hinsichtlich der Kostenfrage wurde darauf verwiesen, daß heutzutage **Flüge europaweit meist preisgünstiger** sind als beispielsweise eine Autofahrt nach Paris oder Brüssel.

Oft wird befürchtet, daß sich mangels bestehender Vorkontakte mit dem betreffenden Land entsprechende Partnerclubs kaum finden lassen; außerdem käme man aus einem einmal eingegangenen Verhältnis nicht mehr heraus, da solche Bindungen ja auf Dauer angelegt seien. Diesbezüglich erfahrene Clubs weisen darauf hin, daß neue Beziehungen einerseits über **Clubmitglieder** entstehen können, die geschäftliche oder andere Kontakte mit dem entsprechenden Land haben und sich regelmäßig dort aufhalten. Andererseits sei es eine der vornehmsten Aufgaben der **Länderausschüsse**, bei der Partnerschaftssuche tatkräftige Hilfe zu leisten. Auch die auf staatlicher Ebene bestehenden **Städtepartnerschaften** (7 derartige Partnerschaften mit ukrainischen/türkischen Städten bestehen im Bereich des RD 1930) mögen eine wertvolle Starthilfe darstellen. Und was das Risiko einer vorschnellen Bindung betrifft, sollten Kontaktverhältnisse nur ja nicht vorschnell „besiegelt“ werden, sondern setzten geradezu eine **längere „Kennenlernphase“** voraus.

Internationale Beziehungen können mit **informellen Besuchen** beim entsprechenden/potentiellen Partnerclub beginnen, z.B. durch einzelne Clubmitglieder, die den Besuch mit einer Geschäftsreise verbinden können. Eine weitere Einstiegsmöglichkeit wird in der Durchführung von **gemeinsamen Projekten** gesehen (durchaus auch langfristige Vorhaben!), z.B. „matching grants“ je nach finanzieller Leistungsfähigkeit des Partners auch im Verhältnis 1:10 stattfinden können. **Einzelbeispiele** reichen von der Spende von Musikinstrumenten für Jugendorchester (Nürnberg-Charkow) über die Unterstützung eines Jugendhauses in Lemberg/Lviv durch 5 Ostschweizer RC's bis zur Behandlung/Operation von herzkranken ukrainischen Kindern am Bodensee (RC Konstanz-Rheintor). Weiter zu erwähnen sind die Wiederbelebung der Städtepartnerschaft Heidelberg - *Simferopol* sowie der geplante Austausch von Polizeibeamten und Lehrern (Radolfzell - Istanbul).

Im Sinne einer besseren Akzeptanz der sich anbahnenden Partnerschaften durch u.U. zögernde Clubmehrheiten weisen erfahrene Clubs auf die meist überwältigende Überzeugungskraft von Projekten hin, die dem **Wohl von Kindern** dienen.

Schließlich beziehen sich eine Reihe von Ratschlägen auf Verfahrensfragen in Bezug auf die meist länger angelegte „**Probezeit**“ zwischen den künftigen Partnerclubs: so könne man erst nach wiederholten Begegnungen (bis zu 6) beurteilen, ob tatsächlich ein nachhaltiges Interesse an einer Partnerschaft besteht. Soweit nicht schon zuvor geschehen, sei auch während der Probephase noch Zeit, nach **neuen Rotary-Mitgliedern** mit Herkunft aus dem künftigen Partnerland Ausschau zu halten: so werden z.B. türkischstämmige Geschäftsleute eine wertvolle Bereicherung bei der weiteren Anbahnung/Festigung von Kontakten mit einem türkischen Club darstellen. Wegen der langfristigen Anbahnung derartiger Partnerschaften sei auch zu überlegen, ob Partnerschaften in der Vorbereitungsphase nicht bereits im **Rotaryverzeichnis** Erwähnung finden sollten, um die laufenden Bemühungen hinreichend zu würdigen (wobei hierfür noch eine geeignete Bezeichnung zu finden wäre).

Schlußbemerkung:

Die vorstehenden Überlegungen sind als Hilfestellung für die Clubs unseres Distrikts zu verstehen, die sich mit dem Thema Kontaktclubs tragen, sei es im Rahmen von bestehenden Partnerschaften, sei es um neue Kontakte im Ausland anzuknüpfen. Unsere Anregungen erheben auf keinen Fall den Anspruch der Vollständigkeit; wir möchten sie auch als Denkanstoß/Anregung für all diejenigen verstanden wissen, die weitere Vorschläge und Überlegungen beitragen können.

Für den weitere Ideen sind wir jederzeit dankbar: bitte lassen Sie sie uns an folgende Adresse zukommen.

Dr. Peter Hobbing
Beauftragter für den „Internationalen Dienst“
im Rotary-Distrikt 1930
Mühlenweg 1
D-79283 Bollschweil
Tel. +49/7633/929.9419
hobbing@t-online.de